

# Fünf Fragen an Francesco Gesualdi

Text: **Federica Mauri** Bild: **zVg**

**Es brauche neue wirtschaftliche Ansätze und ein verändertes Verhältnis zum Konsum, um die Klimakrise zu bewältigen, sagt der italienische Aktivist Francesco Gesualdi.**

**Die Menschheit steckt mitten in der Klimakrise, tut sich aber schwer damit, auf ein klimafreundlicheres Verhalten umzustellen. Wie können wir die Widerstände in Gesellschaft und Politik überwinden?**

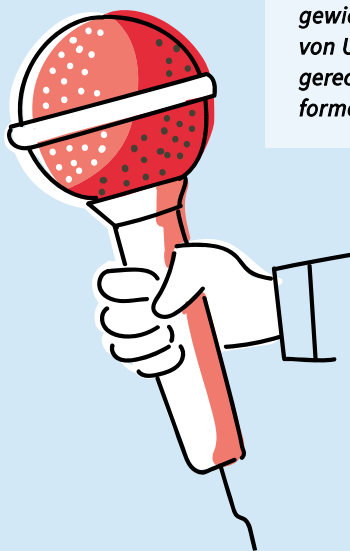
Die meisten Menschen tun sich deshalb schwer, ihren Lebensstil zu verändern, weil sie sich wegen der sozialen Folgen sorgen, die sich daraus ergeben könnten. Arbeit zum Beispiel ist in unserer Gesellschaft untrennbar mit Konsum verbunden, und das Auto ist für viele zu einem geradezu grundlegenden Teil ihrer Existenz geworden. Diese Widerstände können wir überwinden, indem wir zeigen, dass Nachhaltigkeit und Alltagsleben miteinander vereinbar sind. Aber dafür brauchen wir einen anderen ökonomischen Ansatz, der nicht mehr Wachstum um jeden Preis anstrebt.

**Der übermässige Konsum verschärft den Klimawandel. Was können wir als Bürger:innen tun, und womit bewirken wir am meisten?**

Als Erstes müssen wir uns von Unnötigem und Überflüssigem trennen. Wir müssen Kaputttes reparieren, statt es neu zu kaufen, und wir müssen aufhören, wie besessen der Technologie hinterherzulaufen. Wir müssen Verpackungen reduzieren, recyceln und mehr Gebrauchsgüter verwenden. Wir müssen lernen, möglichst viel selbst zu produzieren, und alles teilen, was wir können: vom Auto über die Bohrmaschine bis zur Waschmaschine.

**Genügsamkeit wird oft mit Verzicht assoziiert, aber ist es wirklich einer?**

Viele verstehen unter Genügsamkeit eine Rückkehr zur Kerze. In Wirklichkeit ist es jedoch die Rückgewinnung der Souveränität. Statt sich von der Werbung beeinflussen zu lassen, entscheiden wir selbst, was wir wirklich brauchen. Genügsamkeit bedeutet auch, ein Gefühl der Sättigung und des Respekts für das Gemeinwohl wiederzuerlangen.



*Der italienische Schriftsteller und Aktivist Francesco Gesualdi (74) ist Gründer und Koordinator des Centro Nuovo Modello di Sviluppo bei Pisa, ein Dokumentationszentrum, das internationale Ungleichgewichte analysiert, das Verhalten von Unternehmen erforscht und neue, gerechtere und nachhaltigere Wirtschaftsformen untersucht.*

**«Jeder Beitrag zählt» heisst es immer, aber wirklich etwas erreichen können wir nur, wenn ganz viele ihren Beitrag leisten. Wie lassen sich genügend Einzelne motivieren, gemeinsam zu handeln?**

Die Klimakrise zeigt klar: Entweder wir retten uns alle, oder niemand wird gerettet. Diese kollektive Rettung kann die Motivation sein, uns aus unserer Apathie zu befreien.

**Der Slogan der Ökumenischen Kampagne 2024 lautet «Weniger ist mehr». Stimmen Sie dem zu?**

Absolut! Weniger auf der materiellen Ebene bedeutet mehr auf der emotionalen und existenziellen Ebene. Um viel zu kaufen, müssen wir viel arbeiten, damit wir viel Geld haben. Aber je mehr Zeit wir der Arbeit widmen, desto weniger Zeit bleibt uns für familiäre Beziehungen, für das soziale und politische Leben, für unser inneres Wachstum. Es ist an der Zeit zu erkennen, dass es für wahres Wohlbefinden ein Gleichgewicht all dieser menschlichen Dimensionen braucht – dazu gehört auch Gesundheit, die eine gesunde Umwelt voraussetzt, und Frieden, wofür es Fairness auf allen Ebenen braucht.